

Die Rede des Zentralen Nervensystems anlässlich der letzten ordentlichen Vollversammlung aller Organe.

Meine lieben, hochversehrten Organe!

Es ist mir in diesem besonderen Moment eine tiefe Freude, euch noch einmal vollzählig begrüßen zu dürfen. Mir, als eurem regulären Vorsitzenden, fällt die schwere aber ehrenvolle Aufgabe zu, noch einmal für uns alle die richtigen Worte zu finden.

Als allererstes möchte ich natürlich unserem unvergleichlichen Herzen danken, das zuverlässig für uns schlug und Blut durch uns pumpen wird bis zu unserem letzten Atemzug. Der tapfer überstandene Infarkt im vorletzten Sommer, aber auch das stürmische Aufbegehren des Herzens in der Liebe, wird uns ewig unvergesslich bleiben.

Denken wir an die Lungen, die in letzter Zeit so arg gelitten haben. Wie haben wir mitgefiebert, bei der Entzündung im letzten Frühling, und wie haben wir den Schwung des Sauerstoffs genossen, bei jedem Atemzug auf unseren Bergwanderungen! Wir wollen den Lungen danken, für den Atem, den sie uns geben, seit unsere Vorfahren an Land gekrochen sind, und für die innere Balance, die wir ihnen verdanken, seit der Zeit, als sie uns noch als Schwimmblasen dienten.

Mit dem Magen verbindet mich eine sehr innige Zusammengehörigkeit. Wir kennen uns schon sehr lange. Die Turbulenzen mit dem Krebs in letzter Zeit sollen vergessen sein! Wir erinnern uns an unsere erste Begegnung, als meine Vorläufer, bisher unscheinbare pilzartige Zellverbindungen, in primitiven Magentieren Ihren perfekten Wirten fanden. Um den Magen spannen wir das erste bedeutende neuronale Assoziatinsnetz. Dies werde vor allem ich ihm nie vergessen. Auch der harten Arbeit des Dünndarms, Zwölffingerdarms, Krummdarms, Leerdarms, des Dickdarms und des Blinddarms, sei an dieser Stelle Respekt gezollt. Ich danke der Leber, der Galle, der Milz, den Nieren, der Blase, und natürlich den Geschlechtsorganen, die uns soviel Freude bereitet haben. Ferner will ich unsere lieben Mandeln nicht unerwähnt lassen, die uns durch alle Anginas und Allergien hindurch begleiten durften, weil wir in den Sechzigerjahren des letzten Jahrtausends glücklicherweise einen sehr weitsichtigen Kinderarzt hatten, der resistent gegen die damals grassierende Operationseuphorie war.

Überhaupt allen Drüsen sei dank! Ihr habt uns mit Milch, Schleim und Hormonen beglückt, was das Zeug hält. Die Speicheldrüsen, die Bauchspeicheldrüse mit ihren

Langerhalsschen Inseln, die Tränendrüsen, Schweissdrüsen, Talgdrüsen, Brustdrüsen, die Schilddrüse, Vorsteherdrüse, Nebenniere, die Zirbeldrüse, und die Hirnanhangdrüse, welche sich aus dem dritten Scheitelauge unserer amphibischen Vergangenheit in ein kleines, aber höchst effektives Organ verwandelt hat.

Hier gelangen wir nicht zuletzt zu unseren Sinnesorganen, die uns durch Gefahren und Verlockungen der Welt führten. Oh Tastsinn, Geruchssinn, Geschmack! Unsere Augen haben sich aus den lichtempfindlichen Sinneszellen auf der Haut von Quallen entwickelt.

Auch die Idee des Ohres hat eine lange Geschichte. Als Heuschrecken hörten wir mit dem Hinterleib, als Zikaden mit den Beinen, als Mücken mit den Fühlern, erst bei uns Säugern kamen drei Kiefersplitter als Gehörknochen in Mode.

Wie ihr alle wisst, bleibt uns leider nicht mehr viel Zeit, ich will darum nicht jedem einzelnen Knochen für seine Unterstützung danken. Wir danken den Knorpeln für ihre Gelenkigkeit, den Bändern und Sehnen für ihre Elastizität, und der Muskulatur für ihre Ausdauer. Sie sind es, die uns alle tragen und zusammenhalten, so verschieden wir sind. Nie wollen wir darum vergessen, dass wir eine zusammengewürfelte Gesellschaft sind, und erst durch Co-operation ein echtes Team wurden, welches unser komplexes Individuum ermöglichte.

Ich beeile mich, und danke Haut und Haar für ihr Kleid, und allen andern Organen, die aufzuzählen mir die Zeit fehlt, oder die ich schlicht vergessen habe.

Um am Schluss nicht mir selbst zu schmeicheln, bedanke ich mich an dieser Stelle bei meinen treuen Neuronen mit ihren Dendriten, dem Axon, und den unzähligen Synapsen, die uns seit mehr als 500 Millionen Jahren in unseren Intensionen leiten. Und so bleibt uns Zeit, unseren Zellen zu danken, vor allem unserer Eizelle, aber auch allen anderen hochspezialisierten Zellen, die sie hervorgebracht hat.

Selbst den Virenstämmen, die uns letzthin noch so sehr zugesetzt haben, und mit verantwortlich für unser baldiges Ableben sein dürften, wollen wir ein gutes Wort sagen: Genug der co-evolutionären Verhandlungen! Was wären wir ohne euch, was wärt ihr ohne uns! Kommt ganz zu uns, wir nehmen euch auf, wir können euch gut gebrauchen, im Morgenlicht des biotechnischen Zeitalters.

Wir wollen zusammen an unsere Moleküle denken, aus denen wir aufgebaut sind, speziell aber an die Doppelhelix, unsere innere Schrift.

Nutzen wir unsere letzten Sekunden dazu, uns über die Tragweite unserer Existenz noch einmal klar zu werden. Wir haben ein erfülltes Leben als Homo Sapiens sapiens miteinander

*verbracht, und sind die Auswirkungen unseres Seins auch nur gering, so hat es sich doch gelohnt. Auch wenn dieses Individuum nun erlischt, wissen wir Organe, Zellverbände, Molekülketten, dass unser Konzept in Nachkommen und Verwandten vielfach weiterwirkt. Sollte also die höhere Intelligenz im Projekt Menschheit scheitern, werden wir uns etwas Besseres einfallen lassen.*

*Ich bedanke mich bei den Atomen und bei ihren Müttern, den Sonnen, die sie ausgebrütet haben. Ich bedanke mich beim Universum.*